

**Zeitschrift:** Jahrbuch vom Thuner- und Brienzersee  
**Herausgeber:** Uferschutzverband Thuner- und Brienzersee  
**Band:** - (1999)

**Artikel:** Wahrheit und etwas Dichtung über Ernst Ramseier, Maler, Grafiker und Poet  
**Autor:** Stähli, Rolf  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1096875>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 24.03.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Rolf Stähli

## Wahrheit und etwas Dichtung über Ernst Ramseier, Maler, Grafiker und Poet

In Krattigen, auf der Sonnenterrasse am linken Thunerseeufer, wo die Lieblichkeit der Seelandschaft und die Herbheit der Bergwelt sich berühren, liegen Atelier und Wohnhaus von Ernst Ramseier. Er wurde 1936 im Zeichen des Löwen geboren und ist als Ältester von drei Geschwistern in Langnau und Thun aufgewachsen. In der Thuner Innenstadt haben seine Eltern eine Gaststube und ein Tabakwarengeschäft geführt. Ernst Ramseiers Neigung zu Literatur und Malerei zeigen sich schon während der Schulzeit in Thun, wo er auch in der Kadettenmusik stolz die Pauke schlägt.

Viel seiner Freizeit verbringt er als eifriger Fischer. Erst an der Ilfis, wo er seinen Vater, einen gelernten Flachmaler, bei der Kunst des Fliegenfischens bewundert, bald auch an der Aare und am Thunersee. Dieser Beschäftigung gibt er sich heute noch mit Begeisterung hin. Allerdings hat er seine Fanggründe im Verlauf der Jahre ausgedehnt bis in den Balkan und nach Kanada, wobei er heute Wert darauf legt, seine Beute schonungsvoll und lebendig dem Gewässer zurückzugeben. Er isst kaum Fisch. Der Fischfang bedeutet ihm Ruhe und Kontemplation in naturnaher Umgebung. Doch auch Erregung und Konzentration verlangt ihm sein Lieblingssport ab, wie er es in einem seiner frühen Gedichte festhält:

dort drüben an der Böschung  
gleich nach der Kaskade  
und ehe das Wasser  
sich beruhigt  
dort steht  
der grosse Fisch  
im Schatten überhängender Erlen

erregt und zittrig  
meine Finger die Fliege  
an die Leine knüpfend

wie ich diesen  
Augenblick liebe  
meine Insektengrüne  
in diesem Moment

Dieses Wechselbad der Gefühle und nicht die Beute ist es vor allem, das Ernst Ramseier am Flussufer hält und ihn zum Poeten und Erzähler macht. Kurze prägnante Lyrik kann in derartigen Situationen entstehen, die manches Mal in der Sonntagskolumne des Berner «Bund» erschien, aber auch in kleinen, selbstverlegten Bändchen den Weg an die Öffentlichkeit findet.

Nach seiner Schulzeit in Thun tritt Ernst Ramseier eine kaufmännische Lehre in einem Spiezer Notariat an. In seiner Freizeit malt er oft. Ein Malkasten mit wertvollen Künstlerfarben, aufgefunden im Estrich seines Vaters, bildet dazu den äusseren Anlass. Er versucht sich an Landschaften der Umgebung, an Sujets der Thuner Innenstadt und des Schlossbergs, Bilder, die er gerne lieben Bekannten zum Geschenk macht. Noch vor Ende seiner Lehrzeit entschliesst sich Ernst Ramseier, der eigentlich gerne Bauzeichner geworden wäre, Künstler zu werden, wohl kaum ahnend, was dieser Entscheidung mit sich bringen würde.



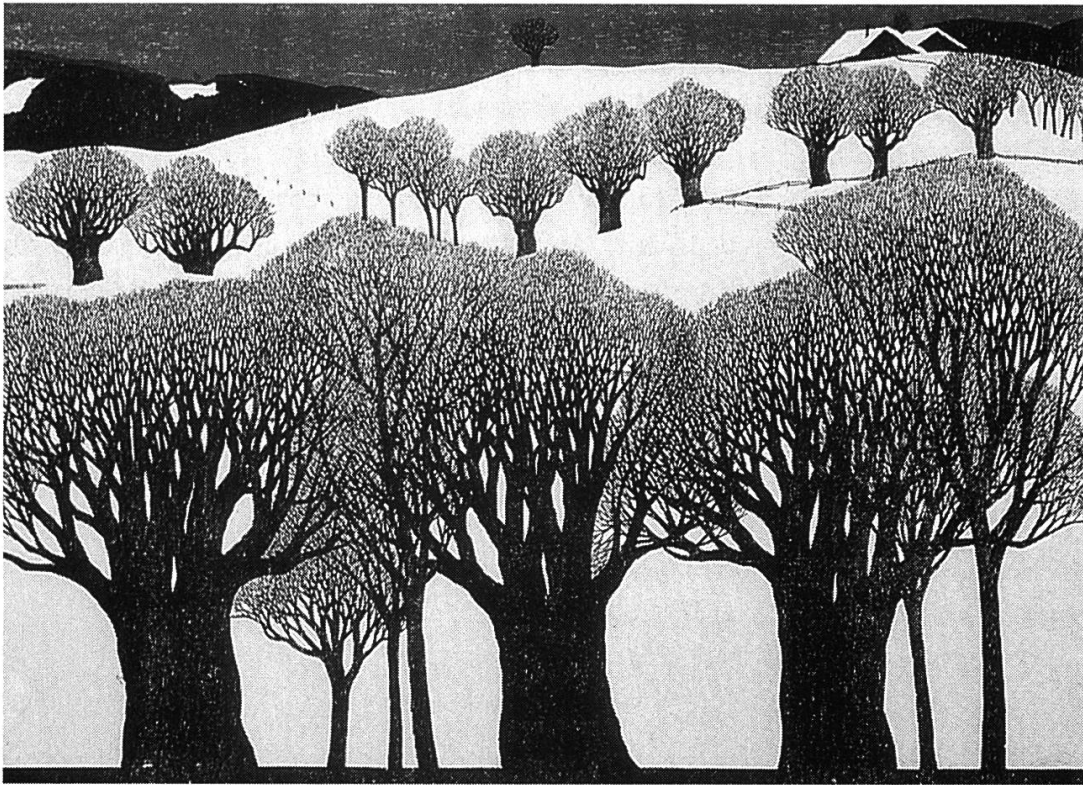
*Ernst Ramseier: Slovenischer Weiler*

80 x 105

Den Weg zur Kunst sucht er sich selber. Zwei anerkennende Stipendien für Malerei und später Holzschnitt bestätigen ihn bei dieser Suche. Seine Ausbildung holt er sich auf Reisen, in Museen und Ausstellungen. Eine frühe Studienreise nach Albi mit seinen Künstlerkollegen Clare und Jakobsen; die abgeernteten, weiten Felder dort in der südfranzösischen Landschaft drängen Ernst Ramseier, sich mit der Technik des Holzschnittes intensiver zu befassen. Der Holzschnitt wird auch wichtig, weil er es ihm erlaubt, künstlerisches und handwerkliches Können zu vereinen und vom Eindruck, der zur Bildidee führt, über den Schnitt und den Druck stets sich selber einzubringen. Angesprochen fühlt er sich dabei von den Expressionisten wie Kirchner, Nolde und von Ignaz Epper, dessen Holzschnitte er besonders schätzt.

Grosse Unterstützung in seinem künstlerischen Streben erhält der durch seine Frau Trudi, die er 1956 geheiratet hat und mit der er in Krattigen, wo Trudi neu als Primarlehrerin eine Stellung findet, Wohnsitz nimmt. Für seine neue Heimatgemeinde erledigt Ernst Ramseier sporadisch Aufträge verschiedenster Art. Trudi Ramseier, überzeugt von den künstlerischen Fähigkeiten ihres Lebenspartners und angeregt wohl von ihrem ehemaligen Zeichnungslehrer Tritten am Lehrerinnenseminar in Thun, unterstützt und begleitet mit Interesse das künstlerische Suchen ihres Mannes. Noch heute verbindet eine dauerhafte Freundschaft die beiden Künstler. Aber Ernst Ramseier, bestärkt und gefördert ebenfalls durch den kleinen Künstlerkreis um Emil von Gunten: Gmünder, Clare, Tschabold, Bütikofer, Waber, Ittig und Jakobsen, bleibt stets ausgesprochener Autodidakt.

Im Jahr 1961 stellt sich Ernst Ramseier erstmals mit seiner Ausstellung von Simmentaler Landschaften, die er mit dem Spachtel in fast gestempelt wirkenden Dreiecke auflöst und zu Papier bringt, in der Galerie am Aarequai einem breiten Publikum vor. Aus seinen Arbeiten spricht seine poetische Natur. Er ist ergriffen von seinem jeweiligen Umfeld – von der Landschaft – von Menschen, Tieren und Gerätschaften, deren subjektiver Eindruck sein Schaffen prägt. Sein Gestaltungswille aber trachtet selten nur nach unmittelbarer Abformung, sondern nach Darstellung des Erlebten und der damit verbundenen Assoziation. Oft werden Objekte zu Symbolen: Die Hemden zum Beispiel, die sinngemäss dem Körper näher liegen als die Weste, die ihrerseits nun weiss sein kann, gewaschen wird, Flecken trägt, oder Streifen zum Muster hat. Neben dem Ernst des Lebens ist oft auch ein kleiner Schalk zu entdecken, der sich dann aber sicher im Mantel verbirgt.



*Ernst Ramseier: Winterlandschaft*

70 x 100

Auch der Baum ist Symbol: in ihm konzentriert sich die unerschöpfliche Kraft der Natur. Er wird zum Ort der Liebe, der Geborgenheit, der Sehnsucht, der Lebenskraft und des Lebenswillens, doch ist und trägt er auch die leichte, spielerische Blütenkrone.

Im tiefsten Sinn des Wortes ist Ernst Ramseier aber ein erzählender Moralist. Seine Werke leben nicht nur in künstlerischer Darstellung. Sie führen über kunstvolle Komposition und Gestaltung hinaus in ethische Bereiche. Sie stimmen nachdenklich. Es liegt wohl insbesondere auch am Holzschnitt, dass das Wesentliche deutlich in Erscheinung tritt. Verhüllendes, wenig wichtiges Beiwerk, wird mit dem Stichel entfernt, denn es geht Ernst Ramseier ja nicht um das getreue Abbild, sondern um die Aussage, den Charakter der Landschaft, der Gesichter, der Objekte, die er darstellt und festhält im jeweiligen Augenblick.

Eine Jahre dauernde, ausgeglichene Periode kreativer Arbeit und steter Suche prägen den Alltag des Künstlers, der sich ganz seinen Bildern widmet. Seine Arbeit ist anerkannt. Aufträge der öffentlichen Hand – selbst ausserhalb seiner eigentlichen Heimat ausgeführt, beweisen längst seine Bega-

bung. Abrupt endet diese Zeit, als im Jahr 1993 eine schwere Krankheit den Künstler trifft und er zudem seine Frau Trudi verliert. Heute tritt Ernst Ramseier etwas kürzer, aber sein Wille und seine Hingabe an die Kunst sind geblieben und finden Ausdruck in neuen Werken. Der Holzschnitt – die Tischlerplatte mit ihrer typischen Maserung, auf die Ernst Ramseier einzugehen weiss, ist und bleibt sicher das Urelement seiner künstlerischen Ausdrucksweise. Doch ist er bei weitem nicht sein einziges Mittel: seine Oelmalerei, Zeichnungen, Glasmalerei und die Gestaltung selbst sakraler Räume, führen oft nahe ans Abstrakte, ohne dadurch die Intensität, die alle seine Arbeiten prägt, zu verlieren. Den Gehalt und den Charakter von Sachen und Leuten zu zeigen gelingt Ernst Ramseier in allen Techniken.



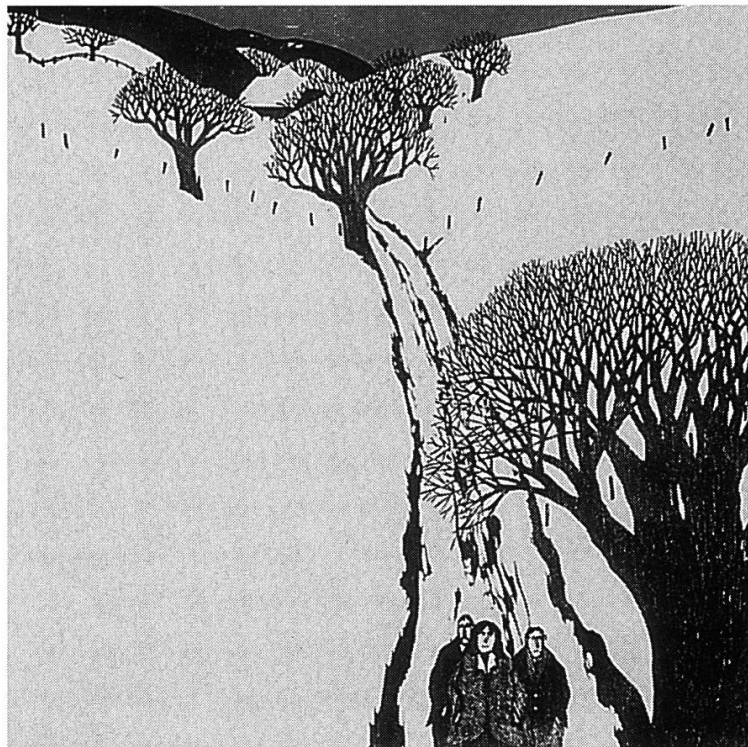
*Ernst Ramseier: Hemd II*

60 x 80



*Ernst Ramseier: Katze im Geäst*

50 x 50



*Ernst Ramseier: Kirchgänger*

50 x 50



*Ernst Ramseier: Pilgerhemd*

85 x 56



*Ernst Ramseier: Landschaft*

62 x 93

*Abriss aus der Dokumentation über Ernst Ramseier*

Öffentliche Aufträge

- 1968 Wandmosaik, Sekundarschule Aeschi
- 1970 Wandmosaik, Altersheim Frutigen
- 1976 Eingangsgestaltung, Regionalspital Interlaken
- 1984 Sechs Glasfenster / Aussenrondelle / Kreuz mit auswechselbaren Symbolen, prot. Kirche Krattigen
- 1985 Zwei vierteilige Glasfenster, Asyl Gottesgnad Steffisburg
- 1986 Metallrelief «VIVA», COOP-Center Spiez
- 1987 Fünf auswechselbare Rondellen, prot. Kirche Spiez
- 1989 Treppenhausgestaltung, Bezirksspital Frutigen
- 1990 Glasfenster, kath. Kirche Kleinandelfingen ZH  
Fünf Glasfenster, prot. Kirche Mürren  
Platzgestaltung, Schweiz. Mobiliarversicherung Spiez
- 1991 Treppenhausgestaltung, Schulhaus Schoren – Thun
- 1993 Eingangsgestaltung, Genie- und Festungswesen Wimmis
- 1998 Glasfenster «Vogelflug» Sunnehüsi Krattigen
- 1999 Vier Glasfenster Kirchgemeindehaus Aeschi SO

Mappenwerke

- Grossschreiter
- People
- People II
- People III
- Emmental
- Kopflandschaften

Lyrik

- 1961 Glaskugeln  
1972 vertont durch Gerhard Holzer in: «Glaskugeln» für  
16-stimmigen à capella Chor und 2 Tonbänder
- 1995 Die Landschaft des Betrachters
- 1997 Brot und Wein warten auf uns



*Ernst Ramseier*

